

Editorial

Autor(en): **Keller, Christine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **73 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Nach zwei umfangreichen Doppelausgaben liegt zur Abwechslung wieder einmal ein überschaubares Einzelheft mit thematisch unterschiedlichen Artikeln vor.

Die seit dem Jahr 1938 vom Schweizerischen Nationalmuseum herausgegebene Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (Nachfolgepublikation des Anzeigers für schweizerische Altertumskunde) ist eines der wenigen Organe dieser Art, in welchem verschiedenste wissenschaftliche Themen als Einzelbeiträge publiziert werden können – vorausgesetzt, sie haben einen kulturhistorischen Bezug zum Gebiet der heutigen Schweiz. Forschungsergebnisse zur Archäologie, zur Kunst- und Kulturgeschichte, aber auch museologische Fragen sowie wissenschaftliche Resultate aus den Bereichen Konservierung/Restaurierung finden hier einen Ort der internationalen Aufmerksamkeit.

Fast schon Tradition haben Beiträge zum Basler Münster. Eine längst fällige Monografie zu dieser bedeutenden Kathedrale am Oberrhein ist in Vorbereitung und wird 2019 zum 1000-Jahr-Jubiläum des Heinrichsmünsters in der von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) herausgegebenen Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» erscheinen. Zum Autorenteam gehört die Kunsthistorikerin Dorothea Schwinn Schürmann, die sich den Skulpturen und der Ausstattung des

Münsters widmet. Ihre Recherchen zum Grabmal der Königin Anna von Habsburg und ihres Sohnes Karl legt sie hier in einer ausführlichen Fassung vor. Die sterblichen Überreste der Gemahlin Rudolfs von Habsburg wurden nach ihrem Tod 1281 von Wien in das Basler Münster übertragen. Das Grabmal blieb bestehen, während die Gebeine 1770 in das Kloster St. Blasien und 1808/09 in das Stift St. Paul im Lavanttal (Kärnten) verlegt worden sind.

An das Thema der Grabmalinszenierung schliesst Walter Keller mit einem Überblick über spätgotische Gewölbe- und Masswerkarchitektur in Bündner Kirchen an: Beispiele für einen Bauboom in den Alpentälern, der seinesgleichen sucht. Romaine Syburra-Bertelto zeigt auf ihrer Spurensuche zum Triptychon des heiligen Theodul nach, weshalb das heute im Wallis aufbewahrte Werk nach neuesten Erkenntnissen Hans Bock d. Ä. zugeschrieben werden kann. Und einem ganz anderen Thema widmet sich zum Abschluss Ann Roux mit ihren Auszügen aus dem Tagebuch von Louis-François Guiguer, Baron von Prangins (1741–1786). Diese offenbaren eine Leidenschaft des Barons für die Werke der Opéra comique des beginnenden 18. Jahrhunderts, die auf Schloss Prangings gelesen und auch dort aufgeführt worden sind.

Christine Keller

